

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1997-1998)

Heft: 4

Rubrik: Eine wegweisende Zeitschrift wird 25 : Happy Birthday "Ms.!"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feministische Praxis und Theorie werden in den USA besonders lebendig in der Zeitschrift «Ms.» vermittelt. 1972 gegründet, hat das Blatt rasch eine treue LeserInnenschaft gefunden. Die Begeisterung liess zwar nach, als «Ms.» in den 80er Jahren in den Bann der Yuppie-Kultur geriet. Inzwischen hat die Zeitschrift aber wieder zu sich selbst gefunden und neue Perspektiven dazugewonnen.

Eine wegweisende Zeitschrift wird 25

Happy Birthday «Ms.»!

Barbara Welter

international

Den Anfang macht eine Probenummer im Frühling 1972. Pat Carbine, Verlegerin, und Gloria Steinem, Journalistin und Ex-Playboy-«Häschen», finden es an der Zeit, in den USA eine feministische Zeitschrift ins Leben zu rufen. Und zwar auf professioneller Basis. Da die potentiellen GeldgeberInnen nicht in eine Idee investieren wollen, lancieren die beiden Frauen eine Testnummer, zu der namhafte Journalistinnen und experimentierfreudige Grafikerinnen beitragen.

In dieser Null-Nummer denken Autorinnen über feministische Einflussmöglichkeiten und Vorbilder nach. Durchsetzt sind die engagierten Beiträge mit einer gesunden Prise (Selbst-)Ironie. Dieser begegnen die LeserInnen schon auf dem Titelblatt: Die Comic-Figur «Wonder Woman» setzt quasi als Super-Feministin dem Vietnam-Krieg endlich ein Ende.

Nach der Lancierung der Probenummer erhalten die Initiantinnen von «Ms.» Post von 26'000 Frauen (und Männern), die das Blatt abonnieren wollen! Dieses Interesse und das Medienecho vermögen die Verlagsleiter von «Warner Communications» davon zu überzeugen, in «Ms.» zu investieren. Bei den Verhandlungen setzen Steinem und Carbine durch, dass die Redaktion autonom bleibt, indem sie argumentieren, nur so bleibe die Attraktivität der Zeitschrift gewährleistet. Sie beharren auch auf dem Namen «Ms.». Damit verhelfen sie der neuen Anrede, welche die veraltete Unterscheidung zwischen «Miss» und «Mrs.» ersetzt, zu grosser Verbreitung.

In den 70er Jahren wendet sich «Ms.» vor allem an Frauen, die sich mit der Neuen Frauenbewegung identifizieren. Die Redaktion bemüht sich aber auch, bürgerliche Frauen, die sich für die Gleichberechtigung einsetzen, anzusprechen. Sexualität, Pazifismus, die Möglichkeit einer feministischen Ästhetik, die Verbindung von Beruf und Familie, Frauenförderung, Spiritualität und vieles mehr wird in der Zeitschrift diskutiert. Gemeinsam ist den Journalistinnen, dass sie die grossen Arenen der Politik, der Wirtschaft und der Kultur mit dem Alltagsleben und der Privatsphäre verknüpfen. Sie teilen die Überzeugung, dass Weiblichkeit in jedem Fall sozialisiert ist und vertreten also keinen «essentialistischen» Feminismus. Ihr Grundsatz, dass feministische Ansätze und Forderungen alle Menschen angehen und ihre Visionen von einer Gesellschaft, die Stereotypen und Hierarchien nicht braucht, bringen die Autorinnen besonders schön und witzig in den «stories for free children» zum Ausdruck, den Geschichten für freie Kinder.

Expansion um jeden Preis?

Um den Verkaufspreis möglichst niedrig zu halten, investiert die Redaktion von «Ms.» bereits in den 70er Jahren viel Zeit in die Inserate-Akquirierung. Besonders bemüht sie sich um Werbung für technische Neuerungen als Zeichen der Emanzipation.



Ein Blick zurück. Das Titelblatt der Jubiläumsausgabe 1997.

In den frühen 80er Jahren beginnt «Ms.» aber Inserate zu akzeptieren, die viele LeserInnen befremden und ärgern. Anzügliche Lingeriewerbung, aalglatte Autovermarktung und Inserate für Luxusgüter unterwandern die Werte und Ansprüche, die «Ms.» bis anhin formuliert und umgesetzt hat. Tatsächlich zeigt sich ein Teil der Redaktion fasziniert von der glamourösen Yuppie-Kultur. Die meisten Redaktorinnen nehmen aber die Inserate nur in Kauf, weil sie hoffen, dadurch expandieren und mehr LeserInnen ansprechen zu können. Doch diese Rechnung geht nicht auf. Die Strategie verselbständigt sich und mündet in eine Selbstzensur der Redaktorinnen: Sie trauen sich kaum noch, krankhafte Schönheitsideale, unwürdige Arbeitsbedingungen oder Raubbau an der Umwelt zu kritisieren, weil sie um die Gunst der eh schon skeptischen Inserenten fürchten.

Ein zweiter Frühling

Gegen Ende der 80er Jahre ist ein Grossteil der Redaktorinnen erschöpft und enttäuscht: Die Expansion ist nicht gelungen und die redaktionelle Freiheit ist ihnen abhanden gekommen. Doch die Lust auf eine kritische und engagierte Zeitschrift ist den meisten Beteiligten nicht vergangen,

und sie besinnen sich auf ihre anspruchsvolle LeserInnenschaft, die die Treue noch nicht aufgegeben hat. Zur Freude aller lässt sich ein Verleger finden, der in eine redimensionierte «Ms.» ohne Werbung finanzieren will. In einer Erneuerungsnummer 1990 feiern alte und neue Redaktorinnen die Wiederbelebung: der Lernprozess der 80er Jahre, Fragen «postmoderner» Identität und Politik sowie feministische Einflussmöglichkeiten auf die von wirtschaftlichen Interessen geprägte Globalisierung werden besprochen.

Die «Ms.» der 90er Jahre knüpft an ihren Pioniergeist in den 70er Jahren an, erweitert aber – selbstkritisch – auch ihr Blickfeld. Heute kommen Frauen aus allen Teilen der Welt zu Wort. Sie legen ihre Erfahrungen und Visionen dar und rütteln allfällig selbstgefällige amerikanische und europäische Feministinnen wach. Diese Differenzierung betreibt

«Ms.» auch nach innen: Viele Artikel thematisieren die kulturelle Heterogenität und die sozialen Spannungen in Amerika, und sie porträtieren Frauen, die sich zwischen verschiedenen Milieus bewegen und sich jeder Kategorisierung entziehen.

In einer Fülle von Briefen bringen LeserInnen zum Ausdruck, dass sie die ebenso reife wie temperamentvolle «Ms.» schätzen. Und wie Umfragen zeigen, tragen Abonnentinnen aus allen Bevölkerungsgruppen dazu bei, dass dem Leibblatt «Ms.» ein langes Leben beschieden ist!

Barbara Welter, Redaktorin bei der FRAZ, ist Historikerin und lebt in Zürich. Sie arbeitet als Geschäftsführerin des Schweiz. Bundes für Elternbildung und ist freie Mitarbeiterin des Schweiz. Landesmuseums. Eingeführt in die Welt von «Ms.» wurde sie mit den «stories for free children».

INSERAT

Werden sie Gönnerin von Femmes Tour!

Investieren Sie in ein Netzwerk von 50 Historikerinnen, die 1998 auf 250 Stadtrundgängen Frauen- und Geschlechtergeschichte zur Gründung des Bundesstaates anbieten und zwar in folgenden neun Städten der Schweiz: Aarau – Basel – Bern – Freiburg – Genf – Luzern – Winterthur – Zug – Zürich

Femmes Tour ist das einzige überregionale frauengeschichtliche Projekt zum 98er Jubiläum «150 Jahre Bundesstaat», das über einzelne Kantone hinausreicht.

Femmes Tour ist das erste ausseruniversitäre Netzwerk von Historikerinnen, das sich mit der Schweizer Frauen- und Geschlechtergeschichte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts befasst.

Femmes Tour vernetzt alle Frauenstadtrundgänge in der Deutschschweiz und der Romandie.

Femmes Tour thematisiert auf Stadtrundgängen sowohl die Beteiligung als auch den Ausschluss von Frauen bei der Gründung des Bundesstaates.

Femmes Tour vergleicht Handlungsspielräume von Frauen in den Städten und zeigt historische Frauennetze, die über die Städte hinausreichten.

Im April 98 erscheint beim eFeF Verlag, Bern und in der Edition Metropolis, Genf eine **Publikation** mit den Forschungsergebnissen von Femmes Tour aus den neun Städten.

Die **Stadtwanderkarte** macht die Vernetzung der Geschichte von Frauen sichtbar und bietet einen Überblick über die neun Frauenstadtrundgänge in der Schweiz.

Die historischen Recherchen und die Stadtrundgänge werden teilweise finanziert aus Geldern von Bund, Kantonen und Städten. Femmes Tour ist aber auf zusätzliche Unterstützung durch Gönnerinnen angewiesen.

Femmes Tour bietet Gönnerinnen

- eine Freikarte für einen Rundgang in einer Stadt nach Wahl
- eine Stadtwanderkarte als Überblick über die Stadtrundgänge

Gönnerinnen bieten Femmes Tour

- als Einzelperson Fr. 50.–
- als Organisation Fr. 100.–
- als Mäzenin Fr. 300.–

Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag auf unser Postcheque-Konto 85-245469-8 Verein Femmes Tour, 8003 Zürich mit dem Vermerk Gönnerin/Mäzenin.